

BENNO MAIER

OFFEN, VORAUSSCHAUEND UND DURCHSETZUNGSSTARK FÜR DEN FAMILIENWALD

Biobauer Benno Maier geht in seinem Wald zum Teil unkonventionelle Wege. Seit Jahren hat er sich auf die Brennholzproduktion spezialisiert. Dabei hat er nicht nur den Holzmarkt im Blick, sondern vor allem schonende Bewirtschaftungsmethoden sowie die Sicherheit und Ökologie seines Bestands. Eine breite Baumartenvielfalt und ein gesunder, tragbarer Wildbestand gehören für ihn dazu. Dafür hat er auch Konflikte mit der Jägerschaft nicht gescheut. Diese positive Waldgesinnung wird seit Generationen in der Familie gelebt und vom Preisträger an seine drei Söhne weitergegeben.

PREISTRÄGER

Benno Maier

WALDFLÄCHE

90 Hektar

AMTSBEREICH

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg-Erding

LANDKREIS

München

NATURRAUM

Münchner Schotterebene

MIT DER NATUR WIRTSCHAFTEN

Im vergangenen Jahr 2022 hat Preisträger Benno Maier seinen landwirtschaftlichen Betrieb auf biologische Erzeugung umgestellt. Eine naturnahe Waldbewirtschaftung betreibt er schon sehr viel länger. „Bereits mein Vater und Großvater legten den Grundstein für eine gesunde Baumartenmischung. Nach den Orkanen »Vivian« und »Wiebke« im Februar 1990 habe ich diesen Kurs weiter vorangetrieben, um mehr Vielfalt zu haben, wenn sich der Altbestand auflöst. Da bin ich durchaus experimentierfreudig“, erklärt er. „Und ich hatte das Glück, dass ich vom Vater und Großvater entsprechende Freiheiten bekommen habe.“ Mehr als zwei Drittel seiner Erträge erwirtschaftet Maier mit der Vermarktung von Energieholz. Dadurch rentieren sich auch Pflegeeingriffe in schwächeren Beständen. Diese frühe und regelmäßige Pflege wirkt sich sehr positiv auf die Stabilität in seinem Wald aus. „Dadurch kann Herr Maier frühzeitig die Baumarten fördern, die sich besonders gut für die zukünftigen Wuchsbedingungen eignen“, ergänzt Dagmar Rothe, Abteilungsleiterin am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ebersberg-Erding. „Wir hatten beispielsweise Probleme mit einem Pilz an der Baumhasel, weswegen ich diese alternative Baumart bei der Pflege zurückgenommen habe“, stimmt der Preisträger zu.

GEPFLANZT MIT DEM GROSSVATER, GEPFLEGT MIT DEM SOHN

Der Wald der Familie Maier ist seit rund 400 Jahren in Familienbesitz. „Bereits mein Vater hatte begonnen, Buchen einzubringen, mir aber vor 50 Jahren trotzdem einen nahezu reinen Nadelholzbestand übergeben“, erinnert sich der Vater des Preisträgers. Waldumbau braucht eben Zeit. Die Douglasien, die der heutige Besitzer mit seinem Sohn durchforstet, hatte er vor Jahrzehnten mit seinem Großvater gepflanzt. Stürme, Borkenkäfer und Trockenheit stellten Maier in der Vergangenheit vor neue Herausforderungen. In den 1990er-Jahren brachte er sehr viele Laubbäume in seine Bestände ein. „Auch wenn die Aufforstungen die Erträge aus dem Wald auffraßen, war dies der richtige Weg“, ist Maier überzeugt. „Als der Sturm Niklas 2015 die Fichtenwälder auf großer Fläche vernichtete, gab es darunter bereits



Links
Aufgrund der guten Absatzmöglichkeiten im Großraum München hat sich der Preisträger vorrangig auf die Vermarktung von Brennholz spezialisiert.

Mitte
Tannen als neue Waldgeneration
Seit vielen Jahren verjüngt Benno Maier die früheren Fichtenbestände mit klimatoleranten Baumarten

Rechts
Die Preisträgerfamilie vor ihrem Holzblockhaus
(v. l.) Vater Benno, Sohn Elias, Ehefrau Eva und Preisträger Benno Maier

Verjüngung. Insgesamt 18 Baumarten für die nächste Waldgeneration. Und ich arbeite viel lieber im jungen Wald, weil ich dort über die Pflege sehr viel gestalten und verändern kann.“

ENGAGEMENT FÜR DIE JAGD

2001 hat Benno Maier den Jagdschein gemacht. „Weil es zum Beruf gehört“, wie er sagt. „Nachdem ich verstanden hatte, wie die Waldjagd funktioniert, habe ich mich engagiert in der Jagdgenossenschaft eingebracht und mitunter auch viel Gegenwind bekommen.“ Die Jagdgenossenschaft bewirtschaftet ihre Flächen seit 1999 in Eigenregie. Auch Maier beteiligt sich aktiv an der Jagdausübung. „Wir haben einen wertvollen Lebensraum geschaffen. Mit gesundem Wild und gesundem Wald. Selbst der Vorbau der Tanne gelingt ohne Zaun“, stellt der Preisträger fest. „Zuvor hatten wir bis zu 90 Prozent Wildverbiss, sogar die Fichten wurden verbissen“, gibt sein Vater zu bedenken.

»Was in meinen Wald reinkommt ist vor allem Leidenschaft. Ansonsten lege ich mich nicht fest. Ich weiß ja nicht, was in Zukunft wächst.«

Benno Maier

ÖKONOMISCHES HANDELN IM ÖKOSYSTEM WALD

Bei alledem verliert Maier die Wirtschaftlichkeit seines Betriebs und die Absatzmöglichkeiten seiner Produkte nicht aus den Augen – egal ob bei seinem Brennholzhandel oder im angeschlossenen Hofladen. „Den Schwerpunkt auf die Energieholzvermarktung zu legen, muss

man sich trauen“, räumt Revierleiter Karl Einwanger vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ein. „Aber im Großraum München gibt es für Brennholz einen guten Absatzmarkt“. „Wir haben die Brennholzproduktion optimiert“, erläutert Hofnachfolger Elias Maier. „Und mit den Abfällen vom Spalten des Holzes heizen wir mittlerweile unseren Hof.“

GRÜNDE FÜR DIE AUSZEICHNUNG

Regionale Wirtschaftskreisläufe im Einklang mit der Natur stehen für den Preisträger im Vordergrund – ob bei der Waldbewirtschaftung, der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte oder beim Bau des eigenen Holzblockhauses. Künftigen Risiken im Wald begegnet er durch eine breite Baumartenvielfalt und den Erhalt einer intakten Waldökologie. Dazu engagiert er sich für eine waldgerechte Jagd und verschiedene Waldnaturschutzmaßnahmen. Im Wald des Preisträgers unterstützen sich derzeit drei Generationen vorbildlich bei der Waldarbeit, ohne sich dabei im Weg zu stehen.

